

Weltkindertag am 20. September

DGVT fordert mehr soziale Teilhabe für Kinder

Jedes Jahr am **20. September** feiern wir in Deutschland Weltkindertag. Dieser besondere Tag soll auf die speziellen Rechte der Kinder aufmerksam machen und Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen in den Fokus rücken.

Dies ist Anlass für die DGVT, auf die Verhältnisse, in denen viele Kinder in Deutschland leben, aufmerksam zu machen. Eine aktuelle Umfrage des Deutschen Kinderhilfswerks zeigt, dass für einen Großteil der Befragten der Kampf gegen Kinderarmut, Schutz vor Gewalt, Unterstützung von Familien oder Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder einen hohen Stellenwert einnehmen. Dass sich die Politik tatsächlich um die Bekämpfung der Kinderarmut kümmert, finden nur 16 Prozent der Befragten. Das hohe gesellschaftliche Problembewusstsein übersetzt sich bisher jedoch nicht in entsprechende politische Schwerpunktsetzungen und Handlungen. „Die Diskrepanz zwischen den Ansprüchen der Menschen an eine kinderfreundliche Gesellschaft und deren Verwirklichung ist teilweise erschreckend“, erklärte der Präsident des Deutschen Kinderhilfswerks, Thomas Krüger.

Nach einer aktuellen Expertise des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes profitieren weniger als 15 Prozent der Schüler*innen unter 15 Jahren im Hartz-IV-Bezug von den sogenannten „soziokulturellen Teilhabeleistungen“. Die Leistungsart sieht eine monatliche Förderung von zehn Euro pro Kind für beispielsweise Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen oder Musikunterricht vor und war 2011 neu eingeführt worden. Anlass war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das festgestellt hatte, dass Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche über die regulären Regelsätze in Hartz IV nicht angemessen abgesichert sind.

Die Ergebnisse der Studie belegen, dass das 2011 geschnürte „Bildungs- und Teilhabepaket“ gescheitert ist. Die DGVT schließt sich hier den Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Deutschen Kinderschutzbunds an: Teilhabechancen dürfen nicht von der Herkunft abhängen. Es geht darum, Angebote für alle Kinder und Jugendliche zu schaffen, die sie in ihrer Entwicklung fördern. Die DAK-Studie zur Kindergesundheit (September 2018) sieht auch einen engen Zusammenhang zwischen Kindergesundheit und Elternhaus. In Familien mit niedrigem Bildungsstatus sind Jungen und Mädchen dreimal häufiger von bestimmten Erkrankungen betroffen als Kinder akademisch gebildeter Eltern. Mehr als jedes vierte Kind erhielt eine Diagnose aufgrund einer psychischen Erkrankung, jedes zehnte Kind war chronisch psychisch krank. Psychische Erkrankungen sind mit 26 Prozent die vierthäufigste Krankheitsursache. Am häufigsten waren dabei Entwicklungs- und Verhaltensstörungen, insbesondere Sprach- und Sprechstörungen.

Daraus ergibt sich aus Sicht der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie ein klarer Handlungsauftrag an die Politik, endlich wirksame und umfassende Maßnahmen gegen die Kinderarmut in Deutschland zu ergreifen. Notwendig ist dabei die Einführung eines Rechtsanspruchs auf Angebote der Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und die Einführung einer existenzsichernden, einkommensabhängigen Kindergrundsicherung.

Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.

Tübingen, 20. September 2018